

Die kleine Stadt.

Von Oskar Falke.

Ein aus der Welt und Bahn geflohen...

Wilt in ihren Mauern ruhen...

Wilt durch ihre Gassen schlendern...

Wenn die Fenster still verblümen...

Die Friedensstifterin.

Von Ruby M. Ames. Deutsch von A. Klingendorfer.

Sie hatten über Nacht einen verzweifelten Streit gehabt...

Zuerst hatten sie sich nach solch einem Streite geküßt...

Sie hatten sich etwas Hals über Kopf verheiratet...

Es gab Fehler auf beiden Seiten, aber der größte Fehler von allen war...

Robert war ein leidenschaftlicher Mann; er sagte, wenn er in Wut geriet...

Er blieb die ganze Nacht aus. Helene lag all die Zeit wach...

Eine gelbschnablige Schwarzdrossel hüpfte auf dem Rasen umher...

Zum ersten Male im Leben wünschte sie, daß sie auf die Wagnungen ihres Vormundes gehört hätte...

Was weißt du eigentlich von diesem Mann? hatte er sie gefragt...

Ich weiß, daß er mich liebt — daß er alles das ist, was gut und wahr ist.

Der alte Herr hatte sich nicht beirren lassen und hatte wieder gefragt:

Wer ist er? Wo sind seine Angehörigen?

Sie entzog sich damals seiner Antwort. — Weshalb? Sie fragte es...

Robert hatte von ihr gesprochen; hatte ihr zu verstehen gegeben...

Und Helene hatte nicht weiter darüber nachgedacht. Sie dachte jetzt...

Sie wandte sich vom Fenster ab und begann sich mechanisch anzufassen...

Die Stimme verfluchte ihn, und sie brach in leidenschaftliches Weinen aus.

Die ältere Frau schwingt eine Weile; sie sah zum Fenster hinaus...

Ich möchte dir gern eine Geschichte erzählen, sagte sie sanft, eine wahr...

und Sinne auf ein Geräusch am Haustürschloß...

Sie hatte den Hut auf und zog den Mantel völlig mechanisch an...

Sie kannte den Namen des Dorfes, in dem Roberts Mutter lebte...

Es war ein weiter, weiter Weg ins Land hinein. Doch endlich war die kleine Station erreicht...

Und dann brachte sie eine scharfe Biegung der Straße direkt vor das kleine Haus...

Die sanfte, zitternde Stimme schwebte; die Stille der Tragödie füllte den Raum...

Er starb? fragte sie atemlos.

Ja. — Das war alles. — Mit plötzlichem, leidenschaftlichem Impuls schlang Helene die Arme um die leise, einsame Gestalt.

Ein kleines, schmerzliches Lächeln glitt über das salzige Gesicht.

Es war das erste Wort des Vorwurfs, das sie jetzt gesprochen.

Helene fühlte, wie eine große Scham sie überlutete; zum ersten Male begriff sie die Ungeheuerlichkeit dessen, was sie beide getan — sie und der Sohn, den diese Frau geboren hatte.

Sie glitt auf die Arnie, die Arme noch immer um die gebeugte Gestalt geschlungen — das Gesicht verfestet.

Es gibt nichts zu verzeihen, sagte Roberts Mutter und hob das tränennasse Gesicht auf...

Du wirst zu ihm zurückkehren, flüsterte sie. Du wirst zu ihm zurückgehen und es noch einmal versuchen.

Es hat lange gedauert, bis du endlich kommst, mein Kind; aber ich fühlte stets, daß du — eines Tages kommen würdest.

Kein Wort des Vorwurfs — nur dieser gültige Willkommensgruß. Helene versuchte zweimal zu sprechen...

Wir haben uns gezankt, sagte sie. Robert und ich, wir haben uns gezankt. Deshalb bin ich gekommen.

Sie hätte alles darum gegeben, diese Worte zurücknehmen zu können, sobald sie gesprochen waren...

Ich hätte es Ihnen nicht sagen sollen; aber ich fühlte, als müsse es jemand sagen.

Ich hätte es Ihnen nicht sagen sollen; aber ich fühlte, als müsse es jemand sagen.

Die Stimme verfluchte ihn, und sie brach in leidenschaftliches Weinen aus.

Die ältere Frau schwingt eine Weile; sie sah zum Fenster hinaus...

Ich möchte dir gern eine Geschichte erzählen, sagte sie sanft, eine wahr...

Ich möchte dir gern eine Geschichte erzählen, sagte sie sanft, eine wahr...

Geschichte, aus meinem eigenen Leben. — Ich war ein ganz armes Mädchen...

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Ich war ein ganz armes Mädchen, als ich Roberts Vater heiratete. Er überwarf sich mit seiner ganzen Familie um meinetwillen.

Der Vertreter.

Dem Englischen des R. Martin nachgefragt von Louis Kufel.

Lord Eskumir legte seine Karten hin, zog die Uhr und sagte: Verzeihen Sie, meine Herren, ich muß jetzt gehen.

Sir James Cameron sah ärgerlich auf: Was soll das heißen? Sie sind nicht verheiratet — da gibst' gar keine Entschuldigung für ihr Fortlaufen.

„Ne richtige Versammlung!“ sagte Trotters — wie ihn seine Freunde nannten.

„Sie sind doch nicht so blödsinnig, politische Versammlungen zu besuchen?“ grunzte Sir James.

„Ne, das nicht,“ antwortete Eskumir. „Aber ich bin anerkannter Philanthrop. Sehen Sie, mein Anteil war doch so ein mächtiger Vereinsmeier, und als er starb, mußte ich ihm versprechen, alle seine Wohlthätigkeitsgeschäfte weiterzuführen.“

„So — und was gibst' heute?“ knurrte Sir James.

„Im Holborn-Restaurant, im großen Saal, um drei Uhr — sagte mein Sekretär. Was war es denn noch?“

„Leicht gesagt,“ antwortete Eskumir und verließ drummend das Klublokal. Da das Wetter sehr schön war, ließ er seinen Wagen nach Hause fahren und ging zu Fuß.

„Leicht gesagt,“ antwortete Eskumir und verließ drummend das Klublokal. Da das Wetter sehr schön war, ließ er seinen Wagen nach Hause fahren und ging zu Fuß.

Der höfliche Gehilfe legte ihm auf sein Verlangen die verschiedensten Sorten vor, aber Lord Eskumir griff ganz willkürlich ein paar Zigarren heraus, denn der junge Mann hatte plötzlich sein Interesse erregt.

Fünf Minuten später betrat er unter dem Beifall von hundert alten Jungfern und Witwen, die den Verein der Bogelliebhaber repräsentierten, das Podium.

Nach ihm hielt ein schrecklicher Detonations einer humoristisch gemeinte Ansprache, während der Eskumir pflichtschuldigst lächelte, und dann kam ein angeleglich „sehr bekannter“ Art an die Reihe, dessen Artikel von den Zeitungen stets wegen ihrer erheblichen Länge und Breite abgelehnt wurden.

„Das freut mich, Herr —“ „Rogers, Mylord,“ ergänzte der Jüngling mit einer höflichen Verbeugung.

„Angenehm, Herr Rogers. Aber hören Sie: Wenn ich Ihnen für eine etwa sechshundert Mark wöchentlich 100 Mark bezahle, können Sie dann ein Gehörnis bewahren?“

„Das freut mich, Herr —“ „Rogers, Mylord,“ ergänzte der Jüngling mit einer höflichen Verbeugung.

„Angenehm, Herr Rogers. Aber hören Sie: Wenn ich Ihnen für eine etwa sechshundert Mark wöchentlich 100 Mark bezahle, können Sie dann ein Gehörnis bewahren?“

„Das freut mich, Herr —“ „Rogers, Mylord,“ ergänzte der Jüngling mit einer höflichen Verbeugung.

„Angenehm, Herr Rogers. Aber hören Sie: Wenn ich Ihnen für eine etwa sechshundert Mark wöchentlich 100 Mark bezahle, können Sie dann ein Gehörnis bewahren?“

„Das freut mich, Herr —“ „Rogers, Mylord,“ ergänzte der Jüngling mit einer höflichen Verbeugung.

„Angenehm, Herr Rogers. Aber hören Sie: Wenn ich Ihnen für eine etwa sechshundert Mark wöchentlich 100 Mark bezahle, können Sie dann ein Gehörnis bewahren?“

„Das freut mich, Herr —“ „Rogers, Mylord,“ ergänzte der Jüngling mit einer höflichen Verbeugung.

„Angenehm, Herr Rogers. Aber hören Sie: Wenn ich Ihnen für eine etwa sechshundert Mark wöchentlich 100 Mark bezahle, können Sie dann ein Gehörnis bewahren?“

„Das freut mich, Herr —“ „Rogers, Mylord,“ ergänzte der Jüngling mit einer höflichen Verbeugung.

„Angenehm, Herr Rogers. Aber hören Sie: Wenn ich Ihnen für eine etwa sechshundert Mark wöchentlich 100 Mark bezahle, können Sie dann ein Gehörnis bewahren?“

„Das freut mich, Herr —“ „Rogers, Mylord,“ ergänzte der Jüngling mit einer höflichen Verbeugung.

habe noch nie öffentlich gesprochen. — „Das macht nichts. Die Reden kriegen Sie fertig geliefert und brauchen sie nur abzulesen.“

„Aber Ihre Freunde, Mylord, werden doch den Unterschied merken!“

„Seien Sie unbesorgt! Von meinen Freunden geht niemand in diese Versammlungen. Sie brauchen nur alle Hände drücken, die sich Ihnen entgegenstellen werden, und alles über sich ergehen lassen.“

„Ne, gleiches wir uns nicht vollständig?“ fragte der Lord. „Wollen Sie die Rolle übernehmen?“

„Ja, Mylord, mit Freuden!“

„Schön! Ihr Gehalt für den ersten Monat im voraus wird Ihnen mein Sekretär geben. Merken Sie sich nur: stets ein interessiertes Gesicht und ein verbindliches Lächeln!“

Die Sache klappte famos. Herr Rogers hatte entschieden schauspielerisches Talent. Seine Nachahmung der zögernden, ausdruckslosen Sprechweise des Lords war vollkommen.

Als Rogers dem Lord jedoch eines Tages mit vor Stolz geröteten Wangen erzählte, daß er seine Reden jetzt auswendig hersehe, und daß ein kirchliches Blatt sich bewundernd über die „glänzende Redeweise des bekannten Philanthropen Lord Eskumir“ ausgesprochen habe, daß der Lord ihn bringend, das zu unterlassen.

„Was ist denn los?“ fragte Eskumir. „Diamant!“ ist doch nicht etwa für das Lincoln-Rennen gestrichen?“

Der Sekretär wies nur stumm auf das Zeitungsblatt.

Der Lord nahm die Nummer des „Daily Echo“ und las:

Der fidele Menschenfreund!

Lord Eskumir, der gestern den Vorsitz in der Versammlung des Dienstmädchen-Erziehungsinstituts übernommen hatte, zeigte sich in brillanter Stimmung.

„Bringen Sie mir diesen Artikel her — ich will ihn todschlagen!“ brüllte Lord Eskumir.

„Ich nahm mir bereits die Freiheit, nach ihm zu schiden, und erwarnte ihn jeden Augenblick,“ antwortete der Sekretär devot.

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich — ich hab' mich wohl gefehlt sehr dumm benommen,“ stotterte Rogers. „Aber es war nicht ganz meine Schuld.“

„Ich habe doch Ihre Wege meinen Beruf aufgegeben, und hiernach komme ich doch nirgend mehr an!“

„Ne, gut — ich gebe Ihnen 500 Mark, und dann fahren Sie nach Kanada.“

„Das würde gerade reichen, um mich drüben begraben zu lassen,“ entgegnete Rogers. „Wenn ich den Zeitungen den wahren Sachverhalt schildere —“

„Aha — Erpressung!“

„Keine Erpressung, Mylord. Aber ich bin ein ehrlicher Mensch. Ich mußte meiner Mutter versprechen, nie zu lügen. Wenn ich nun meinen Namen öffentlich zu einer Lüge hergeben soll, so find wohl 5000 Mark nicht zu viel!“

Lord Eskumir wurde puterot und taunte erregt auf und ab. Aber sein Sekretär nahm ihn beiseite und sprach leise auf ihn ein. Da holte der Lord aus seiner Brieftasche tief aufseufzend ein paar Scheine und gab sie seinem Stellvertreter.

Zwei Tage später erhält er von einem großen Juwelieregeschäft eine umfangreiche Rechnung. Sprachlos starrte er die fünfstelligen Zahlen an. Dann rief er seinen Chauffeur und ließ sich nach der Firma hinfahren.

„Das ist ein Versehen,“ sagte er zu dem Ladeninhaber. „Ich habe nichts von Ihnen bestellt, außer einem Armband vor zwei Monaten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“

„Aber Mylord waren doch am letzten Dienstag selbst hier und wählten einiges aus. Leider ist mein Gehilfe, der Sie bediente, gerade zu Tisch gegangen. Sie haben doch noch, nach acht Tagen die Rechnung zu senden, wenn Sie bis dahin nichts zurückgebracht oder umgetauscht hätten.“